

Rentenerhöhung

Schont unsere Kinder!

(...)

Von Prof. Axel Börsch-Supan



Der Generationenvertrag bröckelt
Foto: colourbox

Die Rentenpolitik spielt verrückt. Während die schwerste Rezession der Nachkriegsgeschichte Deutschland fest in Griff hat, erhalten etwa 20 Millionen Ruheständler ab Juli im Westen 2,41 Prozent und im Osten 3,38 Prozent mehr Rente. Es ist ein gefährliches Spiel auf Kosten unserer Kinder. Erst baut sich ein riesiger Berg von

Staatsschulden auf, mit denen derzeit die maroden Geschäftsmodelle von Banken, Autoherstellern und Kaufhausketten verlängert werden. Dann denkt die Rentenpolitik ernsthaft darüber nach, auf diesen Schuldenberg weitere ungedeckte Rentenversprechungen zu setzen.

Jeder weiß, dass sich Schulden nur durch höhere Steuern zurückzahlen lassen. Jeder muss auch wissen, dass Rentenversprechen in einer alternden Gesellschaft unweigerlich höhere Beiträge bedeuten. Hohe Renten oder niedrige Beiträge können nie sicher sein. Gerade in diesen Wahlkampf Tagen sieht man, wie sie leichtfertig Spielball von Bauernfängerei werden.

Immer weniger Junge zahlen für immer mehr Alte

Sicher sind derzeit nur der demografische Wandel und die Alterung unserer Bevölkerung, denn die Kinder, die die Renten derjenigen finanzieren müssen, die sich derzeit selbst bedienen, sind größtenteils bereits geboren. Zählt man die Angehörigen der jungen Generation, stellt man fest, dass deren Zahl etwa ein Drittel unter der der Elterngeneration liegt.

Ein Drittel weniger Kinder kann aber die Eltern nicht mit ebenso großzügigen Renten versorgen, ohne deutlich höhere Beiträge zu zahlen. Man kann nur versuchen, einen Kompromiss zu finden: ein wenig höhere Beiträge, ein wenig geringere Rentensteigerungen und einen ein wenig nach hinten verlagerten Renteneintritt. Dieser schwierige Kompromiss wurde in den letzten Jahren mühevoll und

einigermaßen still gefunden. Diese Stille war auch notwendig, denn wer will schon allen Beteiligten laut diese unschöne Botschaft verkaufen?

Fatale Rolle rückwärts

Nun aber werden die Errungenschaften der letzten Jahre durch das verantwortungslose Gerede von Rentengarantien im Kern gefährdet. Die Aussagen sind das Gesetzespapier nicht wert, auf das sie geschrieben werden, ebenso wie die Überlegungen, die bereits beschlossene, moderate Erhöhung der Lebensarbeitszeit wieder zurückzunehmen – obwohl sie deutlich unter der Zunahme der Lebenserwartung liegt. Für wie dumm hält man eigentlich das Wahlvolk? Jeder versteht doch, dass Rentenempfänger und Beitragszahler in einem Boot sitzen. Alles, was an sozialen Leistungen ausbezahlt werden soll, muss von den Beitrags- und Steuerzahlern erwirtschaftet werden. (...)

Die Rentengarantie ist unverantwortlich, weil sie das Gebot der Solidarität verletzt. Solidarität ist keine Einbahnstraße. Der Grundsatz der dynamischen Rente bedeutet, dass die Renten in dem Ausmaß steigen und fallen, wie auch die Arbeitnehmerlöhne steigen oder fallen. Es ist das Grundprinzip derer, die in einem Boot sitzen.

Wer länger lebt, muss länger arbeiten

Eine Rücknahme der Rente mit 67 wäre unverantwortlich, weil wir in der langen Zeit, bis sie eintritt – nicht etwa 2012, sondern erst 2029 – etwa drei Jahre älter werden. Sie bedeutet also zwei Jahre länger arbeiten und ein Jahr länger die Rente genießen. Damit bleiben die Proportionen zwischen Lebensarbeitszeit und Rentenbezugszeit gerade erhalten. Ein guter Kompromiss.

Alles andere wäre maß- und proportionslos. Bundesregierung und Abgeordnete des Bundestags: Nehmt Eure Verantwortung gegenüber der Zukunft ernst, verschont uns vor solcher Maßlosigkeit, schont unsere Kinder!

Der vollständige Artikel erschien auf Focus Online am 30. Juni 2009.